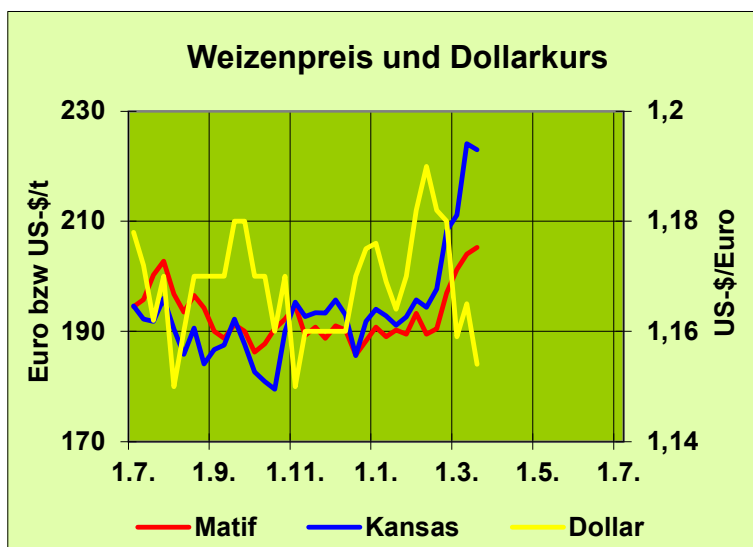


17. März 2026

Getreide

In den USA keimen Wettersorgen auf. Das interessiert derzeit aber kaum jemanden. Der gestrige Sojakurseinbruch hatte sich auch auf die Getreidemärkte ausgewirkt. Die Weizenkurse in Übersee müssen heute erneut Abschlüge hinnehmen. In Paris hatte Weizen nach den 3 €/t von gestern heute weitere 2 €/t Minus zu verkraften. Die Sorgen über den Düngereinsatz bei den Sommerkulturen wächst hier wie da und auch die gestiegenen Dieselpreise lasten schwer auf den Kosten. So könnte es doch noch zu einigen Planänderungen für die Frühlingsaussaat kommen.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Mai	Dezember	
17.3.26	223	208,3	205,25	218	210
10.3.26	224,1	211,2	204	214,75	209
3.3.26	211,5	207,7	203,25	214	207

* Liefermonat

Der EU-Außenhandel lief in der letzten Woche nur schleppend. Magere 266.000 t Weizen, davon gut die Hälfte aus Rumänien, wurden verschifft. An Gerstenausfuhren gab es immerhin 92.000 t mit 63.000 t aus deutschen Lägern. Und ein Schiff mit Mais verließ Rumänien. Damit wurden bislang 16,8 Mio. t Weizen (Vj: 15,5 Mio. t), 6,8 Mio. t Gerste (Vj: 3,8 Mio. t) und 1,2 Mio. t Mais (Vj: 1,5 Mio. t) aus der EU auf dem Weltmarkt verkauft. Die Importe der drei großen Getreidearten liegen sehr deutlich unter denen des Vorjahreszeitraums.

Das Analysehaus Expana hat seine Schätzung der EU-Getreideexporte 2025/26 zum vierten Mal in Folge gekürzt. Als Grund wird jetzt der Iran-Krieg genannt, der besonders die Verschiffungen in den Nahen Osten erheblich beeinflussen dürften. Das Haus geht von nur noch 27,1 Mio. t an Weichweizenexporten aus. Das wären nochmals 0,5 Mio. t weniger als vor vier Wochen prognostiziert. Allerdings seien das nach wie vor mehr als im letzten Wirtschaftsjahr verkauft wurden. Die vertrocknete französische Weizenernte hatte die Ausfuhren 2024/25 auf nur noch knapp 22 Mio. t zusammenschrumpfen lassen. Jetzt steht den Exporten aber eine sehr hohe Ernte 2025 entgegen.

Die EU-Kommission hat in ihrer jüngsten Ernteschätzung für das vergangene Jahr nur wenige kleinere Änderungen gegenüber der Januar-Prognose vorgenommen. Sie betrifft die großen Exportländer der Gemeinschaft nicht. Aber die möglichen Weizenexporte der laufenden Saison wurden um 1 Mio. t auf 29,4 Mio. t reduziert (Vj: 26,3 Mio. t).

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat seine erste Ernteschätzung vorgelegt. Er erwartet bei durchschnittlichen Erträgen eine etwas kleinere Ernte als 2025. Der Wintergerstenanbau soll danach ausgedehnt worden sein, die Winterweizenfläche ist nahezu unverändert und der Körnermaisbau wird wohl etwas wachsen. Trotz einer um 1 % größeren Anbaufläche (über sämtliche Getreidearten hinweg) dürfte aber mit knapp 43,7 Mio. t eine um 3 % kleinere Ernte hereinkommen als im letzten Jahr.

Im internationalen Weizenhandel nahm das USDA letzte Woche einige Korrekturen gegenüber den Februarzahlen vor, die sich in Summe zwar aufheben, aber vor allem für uns nicht unwichtig sind. Denn nochmals reduzierten die US-Beamten ihre Erwartung zu den EU-Exporten um 1 Mio. t auf 30,5 Mio. t (Vj: 27,9 Mio. t). Dass diese Menge nicht den Beständen zugerechnet wird, ist der um ebenfalls 1 Mio. t angehobenen Bedarfserwartung von 115,5 Mio. t zu verdanken (Vj: 109 Mio. t). Russland und die Ukraine verlieren ebenfalls zusammen 1 Mio. t am Weltweizenhandel. Dafür soll Kasachstan

0,8 Mio. t mehr verkaufen können und Argentinien als derzeit preiswertester Anbieter 1,5 Mio. t mehr als bislang prognostiziert. Mit 19 Mio. t könnten die Vorjahresmengen nahezu verdoppelt werden.

März-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2023/24	792 (+/- 0) *	275 (+/- 0)	222 (+/- 0)	797 (+/- 0)	269 (+/- 0)
2024/25	801 (+/- 0)	269 (+/- 0)	210 (+/- 0)	810 (+/- 0)	260 (+/- 0)
2025/26	842 (+/- 0)	260 (+/- 0)	220 (+/- 0)	825 (+ 1)	277 (- 1)
Grobgetreide					
2023/24	1.507 (+/- 0)	337 (+/- 0)	236 (+/- 0)	1.498 (+/- 0)	347 (+/- 0)
2024/25	1.511 (+/- 0)	347 (+/- 0)	228 (+ 1)	1.534 (- 1)	325 (+ 2)
2025/26	1.593 (+ 3)	325 (+ 2)	253 (+ 1)	1.594 (+/- 0)	324 (+ 4)
Ölsaaten					
2023/24	657 (+/- 0)	123 (+/- 0)	206 (+/- 0)	543 (+/- 0)	136 (+/- 0)
2024/25	685 (+/- 0)	136 (+/- 0)	214 (+/- 0)	568 (+/- 0)	142 (+/- 0)
2025/26	698 (+ 2)	142 (+/- 0)	215 (+/- 0)	582 (+ 2)	147 (+ 1)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Beim Mais wurden zwar Änderungen der Ernteschätzungen für Brasilien (+ 1 Mio. t auf 132 Mio. t), Argentinien (- 1 Mio. t auf 52 Mio. t) und die Ukraine (+ 1,7 Mio. t auf 30,7 Mio. t) vorgenommen. Die sollen sich auf den Handel jedoch nicht auswirken. Im Gerstenhandel werden jetzt höhere Exporte Australiens nach China erwartet. Das betrifft die Mengen bei uns jedoch nicht.

Die FAO hat ihren ersten Ausblick auf die neue Ernte etwas konkretisiert. Man erwartet jetzt für die Saison 2026/27 eine Weizenernte von 810 Mio. t. Das wären zwar 3 % weniger als in 2025/26, läge aber immer noch oberhalb des fünfjährigen Durchschnitts. Die niedrigen Preise hätten vor allem in der EU zu einer Reduktion der Anbaufläche geführt. (Einige Analysten erwarten allerdings eine Flächenausdehnung.) In Russland soll der Trend hin zu Ölsaaten gehen. Die Ukraine leidet weiterhin unter dem Krieg. In Großbritannien hingegen erwartet man eine leichte Zunahme des Anbaues zu Lasten der Gerstenfläche. Für die USA werde zwar nach wie vor eine überdurchschnittliche Anbaufläche gesehen, allerdings sinke auch diese wegen der schlechten Preise. In Kanada werde der Weichweizenanbau ausgedehnt und habe größere Produktionsmengen zur Folge – Kanadas Agrarbehörde sieht das anders.

Das ukrainische Analysehaus APK-Inform schätzt die neue Ernte 2026 um 4 % niedriger als die letzte. Das Haus begründet seine Annahmen mit den schlechten Aussaatbedingungen im letzten Herbst, die Flächenreduktionen nach sich zogen. Die Weizenernte soll demnach rund 20 Mio. t erreichen (Vj: 22,8 Mio. t) und die Gerstenernte 5,1 Mio. t (Vj: 5,4 Mio. t). Die Maisernte dürfte bei durchschnittlichen Erträgen hingegen auf 31,8 Mio. t kommen können (Vj: 30,9 Mio. t).

Statistics Canada geht in seiner jüngsten Prognose von einer sinkenden Weizenanbaufläche, dafür aber von wachsendem Gersten- und auch Maisanbau aus. Am Markt hatte man mit deutlicheren Reduktionen beim Weizenanbau gerechnet. In dem Land wird nur ein sehr kleiner Anteil Winterweizen gesät. Das meiste ist Sommerweizen und rund ein Viertel der Fläche wird mit Durum bestellt.

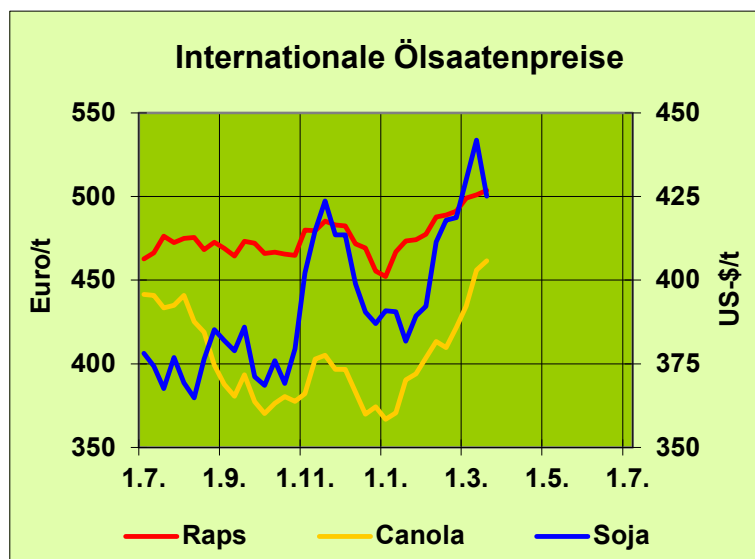
Der US-Agrarattaché in Ägypten hat eine erste Schätzung für 2026/27 vorgelegt. Er erwartet, dass die Weizenimporte trotz eines leicht wachsenden Bedarfs nur 12,5 Mio. t erreichen (Vj: 12,7 Mio. t). Die höhere heimische Produktion könne das Angebot stützen. Das Land am Nil ist neben Indonesien der größte Weizenimporteur und kaufte in den letzten drei Jahren die meisten Mengen in Russland. Aber auch die Ukraine und die EU zählten zu den Anbietern. Auch beim Mais zählt Ägypten zu größten Käufern. Der US-Beamte erwartet, dass der Importbedarf wegen der wachsenden Geflügelproduktion wieder auf 10,5 Mio. t ansteigen wird (Vj: 10,2 Mio. t).

Das brasilianische Rohstoffamt CONAB geht davon aus, dass die diesjährige Weizenernte mit nur 6,9 Mio. t hereinkommen wird (Vj: 7,7 Mio. t). Das sei die niedrigste seit fünf Jahren, so das Haus. Schlechte Preise hätten zu erheblichen Flächeneinschränkungen geführt. Brasilien ist hinter Argentinien der zweitgrößte Anbauer von Weizen Südamerikas.

Der US-Agrarattaché in Mexiko erwartet in einer ersten Abschätzung für die Saison 2026/27 weiter steigenden Maisbedarf. Vor allem im Geflügelsektor (Fleisch und Eier) soll mehr Mais verfüttert werden. Die Importe sollen somit auf 26,8 Mio. t steigen (Vj: 26,5 Mio. t). Das Land importiert fast ausschließlich US-Mais. Auch die Weizenimporte sollen auf 6,2 Mio. t anwachsen nach 5,8 Mio. t im Vorjahr.

Ölsaaten

Ein massiver Einbruch der Sojakurse schockte gestern die Börsianer nicht nur in Chicago. Unseren Matif-Raps zog es ebenfalls mit nach unten. Anstehende Gespräche zwischen Trump und Xi sollen verschoben werden und ließen wieder Sorgen um die Exportaussichten nach China aufkommen. Außerdem legte die Nachricht über ein paar Schiffe, die die Straße von Hormus unbeschadet passiert haben, den Rückwärtsgang bei den Rohölkursen ein. Heute setzte man hüben wie drüben zu einem „turn-around-Tuesday“ an, das gelang aber nur sehr mäßig. Der Rohölkurs bleibt oberhalb der 100-Dollar-Marke.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Mai	November	
17.3.26	503,75	493,75	461,7
10.3.26	501	485,5	456
3.3.26	499	483	434,6

Der Rapsanbau in Deutschland wurde nach Schätzung des DRV ausgedehnt. Bei einem nahezu unveränderten Ertrag gegenüber dem Vorjahr dürfte sich die Produktion auf 4,1 Mio. t erhöhen (Vj: 4 Mio. t).

Nach einer ersten Abschätzung des Analysehauses Oil World könnte die kommende Welt-Rapsernte 86 Mio. t erzielen (2025/26: 85,6 Mio. t). Die Anbaufläche sei weltweit um 1,2 Mio. ha angestiegen und bislang seien die Wachstumsbedingungen in den großen Anbauländern sehr förderlich. Die EU könnte demnach knapp 20,9 Mio. t ernten (Vj: 20,5 Mio. t), Indien 11,5 Mio. t (Vj: 11,4 Mio. t) und Australien 7,8 Mio. t (Vj: 7,7 Mio. t). Nur in Kanada könnte die Vorjahresernte von 21,8 Mio. t knapp unterschritten werden. Bislang geht das Haus noch nicht von den guten Vorjahreserträgen aus. Die Anbaufläche soll um bis zu 5 % ausgeweitet werden (Canola ist ein Sommerraps, der erst noch gedreht wird).

Die Welt-Sonnenblumenernte 2026/27 könnte nach Schätzung von Oil World dank einer deutlichen Flächenausdehnung und wieder bessere Erträge vorausgesetzt auf 62,3 Mio. t kommen (Vj: 56,6 Mio. t).

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
17.3.26	504 – 512	503 – 512	512 – 513
10.3.26	505 – 512	504 – 507	506 – 516
3.3.26	504 – 508	505 – 508	507 – 512

Die deutlichste Änderung, die das USDA in seiner März-Schätzung vorgenommen hat, war die Anhebung der Welt-Sonnenblumenernte um 2 Mio. t auf 54,1 Mio. t (Vj: 52,8 Mio. t). Das Plus rührte mit 1,5 Mio. t von Argentinien auf eine Produktion von 7 Mio. t (Vj: 5,6 Mio. t) und 0,5 Mio. t auf 11 Mio. t in der Ukraine (Vj: 13 Mio. t). Argentinien und die Ukraine werden damit aber nicht mehr Sonnensaat auf

dem Weltmarkt verkaufen, sondern mehr Schrot und Öl. Außerdem nahmen die US-Beamten ihre Prognose der Welt-Rapsernte um 0,5 Mio. t auf 95,5 Mio. t herauf (Vj: 86 Mio. t), weil in Australien mehr gedroschen werden konnte und somit auch mehr auf dem Weltmarkt verkauft werden wird. Allerdings senkte man gleichzeitig die ukrainischen Ausfuhren um einen ähnlichen Wert ab. Die Welt-Sojaernte wurde gegenüber der Februar-Schätzung um 1 Mio. t auf gut 427 Mio. t reduziert (Vj: 427 Mio. t). Den größten Anteil daran hat Argentinien, dessen Ernte um 0,5 Mio. t auf 48 Mio. t herabgestuft wurde (Vj: 51,1 Mio. t).

Die Sojaernte in Brasilien leidet spürbar unter dem Iran-Krieg. Denn die hohen Dieselpreise lasten doppelt. Zum einen wird ein Großteil der Ernte nach wie vor auf Achse bis zum Seehafen abgefahren, zum anderen wird die Ernte erheblich verteuert. Brasilien muss rund 30 % seines Dieselbedarfs importieren.

Der Canola-Anbau in Kanada dürfte sich wieder etwas erholen nach dem deutlichen Flächenrückgang im letzten Jahr. Allerdings wird er den bisherigen Rekord aus 2023 nicht erreichen. Der Sojaanbau hingegen wächst stetig und wird wohl in diesem Jahr eine neue Rekordanbaufläche erzielen.

Bei den Pflanzenöl-Importen nahm die EU-Kommission gegenüber der Januar-Prognose einige Änderungen vor. Insgesamt erhöhte sie ihre Schätzung um 0,3 Mio. t auf 6,1 Mio. t. Das liegt allerdings noch um 0,8 Mio. t niedriger als im Vorjahr. Die Palmöleinfuhren sollen mit 2,8 Mio. t um eben diese 0,3 Mio. t größer ausfallen als vor fünf Wochen erwartet (Vj: 3,4 Mio. t). Außerdem werden niedrigere Sonnenblumenölimporte aufgelistet, die jedoch von größeren Sojaöleinfuhren ausgeglichen werden.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.